

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016



Inhalt

1. Einleitung
2. Rahmenbedingungen
3. Strukturanalyse
 - 3.1 Kurzübersichten
 - 3.2 Entwicklungen
 - 3.3 Stellenmarkt
4. Geschäftspolitische Ziele
5. Integrationsarbeit
 - 4.1. Grundsätzliches
 - 4.2. Integrationsarbeit mit besonderen Zielgruppen
 - 4.3 Schnittstellen und Netzwerke
6. Budget

1. Einleitung

2005 ist die Grundsicherung für Arbeitsuchende („Hartz IV“) eingeführt worden. Das Jobcenter Unterallgäu, damals noch ARGE genannt, kann inzwischen auf fast 11 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsbeziehern konnte von 1998 im Januar 2007 auf 1162 (01/2015) reduziert werden. Auch konnte die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften von 1495 auf 938 abgebaut werden. Diese erfolgreiche Arbeit wird das Jobcenter (JC) auch im 12. Umsetzungsjahr SGB II fortsetzen. Der hohe Zustrom an Flüchtlingen wird das Jobcenter im nächsten Jahr vor eine neue und sehr schwierige Herausforderung stellen. Auch die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit (LZA) wird an das JC hohe Anforderungen stellen.

Mit diesem Arbeitsmarkt und Integrationsprogramm (AMIP) legt das JC Unterallgäu unter Einbeziehung der beiden Träger Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen und dem Landkreis Unterallgäu fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag und die vereinbarten Ziele zur Beendigung der Hilfebedürftigkeit regional erreicht werden sollen.

2. Rahmenbedingungen:

Rahmendaten:

Bundesland: Bayern
Regierungsbezirk: Schwaben
Verwaltungssitz: Mindelheim
Fläche: 1.229 km²
Gemeinden: 52
Durchschnittliche Bevölkerungsdichte: 110 Einwohner pro km²
Einwohnerzahl: 138.712 ([Quelle](#) Stand 31.12.14)

Typisierung des Landkreises Unterallgäu:

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit teilt Jobcenter mit jeweils ähnlichen regionalen Rahmenbedingungen für ihre Zielerreichung in Vergleichstypen ein. Das Jobcenter Unterallgäu wird dem Vergleichstyp Ic zugeordnet. Die Typisierung ist ein wichtiges Werkzeug für die arbeitsmarkt- und die sozialpolitische Steuerung.

Das Jobcenter kann sich mit 32 weiteren gemeinsamen Einrichtungen sowie zugelassenen kommunalen Trägerschaften messen.

Charakteristisch für dieses Cluster sind:

- hoher Anteil an verarbeitendem Gewerbe
- Hohe Arbeitsplatzdichte
- Hohes Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten

- Hoher Anteil an gering qualifizierten Arbeitslosen
- Geringer Anteil an eLb mit verfestigtem Langzeitbezug
- Hoher Anteil älterer eLb (50 Jahre und älter)

- Unterdurchschnittlicher Anteil an erwerbstätigen SGBII-Beziehern
- Geringe Wohnkosten im SGB II
- Günstige allgemeine Arbeitsmarktlage im Umland

Regionale Strukturdaten:

Mit seiner Nähe zu den Wirtschaftszentren München, Augsburg, Stuttgart und Zürich ist das Unterallgäu in zentraler Lage innerhalb Europas hervorragend an wichtige Verkehrsachsen angebunden. Neben den Autobahnen A7 und A96 sowie den Bahnverbindungen München-Lindau und Ulm-Kempton verfügt der Wirtschaftsraum mit dem Allgäu-Airport in Memmingerberg über einen Anschluss an den nationalen und internationalen Flugverkehr.

3. Strukturanalyse

3.1 Kurzübersichten

Die Beschäftigungsquote ist im Unterallgäu überdurchschnittlich. Die positive Beschäftigungsentwicklung hat gegenüber dem Vorjahr nochmals zugelegt.

Arbeitsmarkt	Unterallgäu	Ostallgäu	Memmingen	Bayern	Deutschland
Beschäftigungsquote 2012	58,4	56,4	60,2	56,3	52,9
2013	59,3	57,2	60,6	56,9	53,4
2014	60,7	58,3	61,6	58,9	55,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014	44.241	44.302	29.276	5.065.073	30.174.505
Beschäftigungsquote 50-64 Jahre	54,2	51,4	56,8	53,3	52,6
Beschäftigungsquote Frauen	54,5	54,2	55,7	54,7	52,1
Saisonfaktor der Arbeitslosigkeit*	137,9	128,9	126,2	125,8	115,5

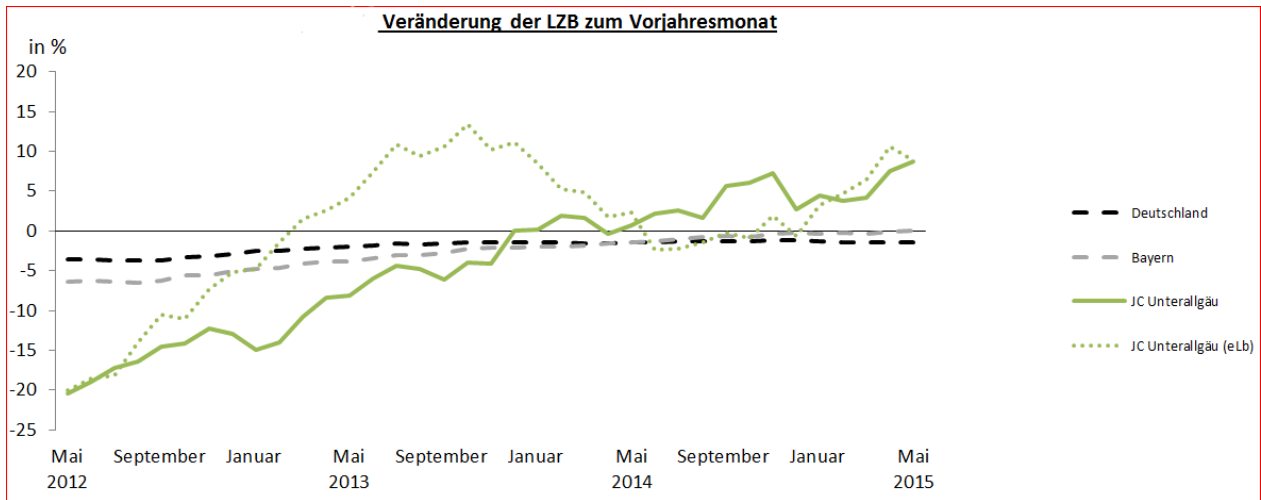
*Relation höchster / niedrigster monatlicher Bestand an Arbeitslosen 2014

(Quelle: [Arbeitsmarktmonitor](#))

519 von insgesamt 1107 sind sogenannte Langzeitleistungsbezieher (LZB). Welche Personengruppen betroffen sind, kann den Übersichten entnommen werden:

Langzeitleistungsbezieher (LZB)**

Bestand	519
LZB Arbeitslose	226
LZB ohne Ausbildung	114
LZB mit Erwerbseinkommen	46
LZB mit Schwerbehinderung	58
LZB Alleinerziehende	129



**LZB > 21 Monate im Leistungsbezug September 2015

Quelle: [Statistik](#) der BA

Ein Trend zur Zunahme des Langzeitbezugs ist erkennbar. Langzeitleistungsbezieher und Langzeitarbeitslose sind voneinander zu unterscheiden. Langzeitleistungsbezieher sind wie erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht zwangsläufig arbeitslos. Es gibt eine Reihe von Gründen, weshalb erwerbsfähige (Langzeit-)Leistungsbezieher nicht als (langzeit-)arbeitslos zählen:

- Erwerbstätigkeit
- Schulbesuch oder Ausbildung
- Teilnahme an Maßnahmen
- Arbeitsunfähigkeit
- Sonderregelung für Ältere und
- Erziehung von Kindern oder Pflege von Angehörigen

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	
Insgesamt	1107
Unter 25 Jahre	176
25-49 Jahre	560
50-54 Jahre	141
55 +x Jahre	230
Ausländer	260
Alleinerziehende	260

erwerbsfähige Leistungsberechtigte (15-65), Stand September 2015

Quelle: Controlling der BA

3.2. Entwicklungen

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Unterallgäu veränderte sich gegenüber 2014 deutlich:

Zeitreihe - September 2008 bis September 2015

Quelle: [Statistik](#)

Langzeitleistungsbezieher 01/ 2014 bis 06/ 2015

Quelle: [Statistik der BA](#)

Das Kundenpotential veränderte sich, der Betreuungsaufwand wurde komplexer. Auch für das Jahr 2016 wird mit der Zunahme der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ein damit einhergehender erhöhter Beratungsaufwand erwartet. Der Anteil der integrationsnahen Profillagen sinkt, die der komplexen (mehrfache Vermittlungshemmnisse wie Sucht, Schulden, fehlende Mobilität, gesundheitliche Einschränkungen etc.) steigen.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Profillagen							
	Gesamt	Integrationsnahe Profillagen abs. (MP, AP, FP)	in Prozent	Komplexe - integrationsferne Profillagen abs. (EP, SP, UP)	in Prozent	Sonstige Profillagen	in Prozent
Sep 15	1084	129	11,9%	692	63,84%	263	24,26%
Sep 14	963	139	14,4%	597	61,99%	227	23,57%
Sep 13	1058	190	18,0%	577	54,54%	291	27,50%

Quelle: Controlling der BA

MP=Marktprofil AP=Aktivierungsprofil FP=Förderprofil EP=Entwicklungsprofil SP= Stabilisierungsprofil

UP=Unterstützungsprofil

Arbeitslosigkeit im Landkreis

Die günstige Arbeitsmarktlage im Unterallgäu spiegelt sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosenquote wieder. Im Unterallgäu beträgt die Arbeitslosenquote im SGB II im Oktober 0,6 %.

Arbeitslosenquote Landkreis Unterallgäu *

[Zeitreihe](#) – Oktober 2012 bis Oktober 2015

	2012	2013	2014	2015
Arbeitslosenquote gesamt	1,9	1,9	2,0	1,9
Anteilig SGB II-Quote	0,5	0,6	0,6	0,6

* Die Arbeitslosenquote unterteilt in anteilige Arbeitslosenquote SGB II und anteilige Arbeitslosenquote SGB III. Dabei werden die Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II und SGB III jeweils auf alle zivilen Erwerbspersonen bzw. auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen bezogen. Die Summe der beiden anteiligen Einzelquoten ergibt die Gesamtquote.

SGBII-Quote

Die SGB-II-Quote ist bundesweit mit die niedrigste. Das erklärt auch die besondere Struktur und die beschriebenen Profillagen unserer Kunden.

Merkmal	Regionen	Oktober 2012	Oktober 2013	Oktober 2014	Oktober 2015
SGB II-Quote	Unterallgäu	1,3	1,4	1,5	1,6
	Stadt MM	3,9	4,0	3,9	4,3
	Bayern	4,1	4,2	4,2	4,2
	Deutschland	9,4	9,5	9,4	9,4
eLb-Quote	Unterallgäu	1,1	1,3	1,3	1,4
	Stadt MM	3,4	3,5	3,4	3,6
	Bayern	3,5	3,5	3,5	3,5
	Deutschland	8,1	8,1	8,1	8,0

Quelle: [Statistik der BA](#)

SGB II-Quote: Leistungsberechtigte nach dem SGB II (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) bezogen auf die Bevölkerung unter 65 Jahren

eLb-Quote: erwerbsfähige Leistungsberechtigte bezogen auf die Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren

3.3. Stellenmarkt

Die Meldung offener Stellen steigt im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung. Trotzdem wird ein Rückgang in der Beschäftigung von Zeitarbeit erwartet. Der Markt für Personaldienstleister wird enger, der Suchradius ausgeweitet. Zeitarbeitsunternehmen, die überwiegend den Helferbereich abdecken, werden im Jahr 2016 voraussichtlich weniger Stellen bereitstellen.

Entwicklung offener Stellen anhand der größten Branchen:

Wirtschaftszweig		JD 2012	JD 2013	JD 2014	Sept 15
AA KE MM	Gastgewerbe	532	477	495	536
	Verarbeitendes Gewerbe	454	390	521	592
	Handel	318	314	417	394
	Gesundheits-Sozialwesen	304	311	391	413
	Zeitarbeit	1559	1345	1876	2170
Landkreis Unterallgäu	Verarbeitendes Gewerbe	93	101	132	138
	Baugewerbe	77	57	64	75
	Gastgewerbe	57	51	54	61
	Gesundheits-Sozialberufe	49	55	67	72
	Zeitarbeit	251	212	336	396

Quelle: Statistik der BA Nürnberg

4. Geschäftspolitische Ziele

Ausgehend von der Entwicklung der Kunden im Jobcenter Unterallgäu steuert die Bundesagentur für Arbeit (BA) auch für 2016 im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags die Durchführung des Planungsprozesses, soweit die Leistungen der BA betroffen sind. Der Zielvereinbarungsprozess sieht folgende Handlungsfelder vor:

Ausgehend davon ergeben sich geschäftspolitische Handlungsfelder in der Grundsicherung:

Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren

Langzeitbezieher aktivieren und Integrationschancen erhöhen

Marktnähe leben, Arbeitgeber erschließen und Beschäftigungschancen für schwerbehinderte Menschen verbessern

Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden und in den Markt integrieren

Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen

Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

Die Instrumente der Arbeitsmarktförderung müssen den komplexen Anforderungen entsprechend eingesetzt werden. Die Fördermittel werden 2016 mit Schwerpunkt an marktferne Kunden zur Verbesserung der Beschäftigungschancen eingesetzt.

5. Integrationsarbeit

5.1 Grundsätzliches

Ausgehend von den geschäftspolitischen Zielen und Handlungsfelder, sowie den Kundenanforderungen und unter Berücksichtigung der Haushaltsmittel ergeben sich folgende Aktivitäten:

Arbeitsvermittlung

Der Kunde erhält unverzüglich nach Antragstellung in der sogenannten Clearingstelle erste Informationen über mögliche Leistungsansprüche. Im Anschluss daran wird ein Beratungsgespräch bei der zuständigen Vermittlungsfachkraft ermöglicht. Gesprächsinhalte beziehen sich dann unmittelbar auf ein Stärken/Schwächen Profil, eine Zielfestlegung, eine Strategieauswahl sowie eine Eingliederungsvereinbarung in der alle Aktivitäten festgeschrieben werden. Das Jobcenter unterstützt bei der Herstellung von Beschäftigungsfähigkeit und begleitet die Kunden bei dem Ziel Arbeit aufzunehmen. Eine individuelle Herangehensweise mit passgenauen Eingliederungsleistungen wird gewährleistet.

Fallmanagement

Der Anteil integrationsferner Bewerber steigt. Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, deren Beschäftigungsfähigkeit zunächst erarbeitet werden muss, können im Fallmanagement mit einer Intensivbetreuung rechnen. Schwerpunkt ist hier Beratung und Netzwerkkontakt. Die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Trägern und Einrichtungen der kommunalen Leistungsangebote im Sinne des § 16a SGB II ist dabei von besonderer Bedeutung. Neue Strategien zu entwickeln, um auch arbeitsmarktferne Kunden zu erreichen sind zeitaufwändig und nur durch einen günstigen Betreuungsschlüssel möglich.

Die Caritas bietet weiterhin die Schuldnerberatung sowie die Arbeiterwohlfahrt die Suchtberatung jeweils zweimal wöchentlich in den Räumen des Jobcenters ihre Beratung an. Durch die niedrigere Hemmschwelle der „Inhouse-Beratung“ können viele Kunden für eine Beratung gewonnen werden.

5.2 Integrationsarbeit mit besonderen Zielgruppen:

Jugendliche unter 25 Jahren

Der Bestand arbeitsloser Jugendlicher ist mit durchschnittlich 34 im Jahr 2014 verglichen mit anderen Regionen sehr niedrig. Mit einer hohen Kontaktdichte, einer guten Netzwerkarbeit und einer breiten Angebotspalette wird Arbeitslosigkeit bekämpft. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und lokalen Bildungsträgern wird fortgeführt. Dem steigenden Betreuungsaufwand der Jugendlichen wird mit diversen Programmen wie Theaterprojekten, Aktivierungsmaßnahmen, Kompetenzzentren (Intensivcoaching) auch rechtskreisübergreifend begegnet. Der hohen Nachfrage an unterstützten Begleitmaßnahmen in Form von sog. Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel begegnet. Ausbildungsbegleitende Hilfen (AbH) werden auch in 2016 bereitgestellt.

Ältere Arbeitnehmer

Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Programm „Perspektive 50+“ läuft zum 31.12.2015 aus. Das Jobcenter wird durch weiterhin intensive Beratung die Stärken älterer Arbeitnehmer herausarbeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt nutzen. Die bewerberorientierte Arbeitgeberansprache wird damit mehr und mehr genutzt werden.

Alleinerziehende und Berufsrückkehrerinnen/Berufsrückkehrer

Die Situation von Alleinerziehenden und Berufsrückkehrenden stellt das Jobcenter hinsichtlich neben der beruflichen Integration auch in der Sicherung der sozialen Teilhabe vor große Herausforderungen. Um die Balance zwischen Familie und Beruf zu finden, muss diesem Personenkreis ein ganzes Paket an Unterstützungsleistungen und Hilfen bereitgestellt werden.

Die Handlungsfelder der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt sind

- Bereitstellung von Fördermitteln
- Mitgestaltung spezifischer Angebote und Programme
- Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit
- Begleitung und Koordinierung von Hilfeangeboten
- Netzwerkarbeit – enger Kontakt mit den entsprechenden Stellen im Landratsamt (Kinderbetreuungsstelle, Koordinierende Kinderschutzstelle, Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst etc.) und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten (Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Ernährung, Bewegung für junge Familien)

Menschen mit Fluchthintergrund

Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt sind gute Sprachkenntnisse. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet Integrationskurse an, in denen die entsprechenden Deutschkenntnisse vermittelt werden. Die verpflichtende Teilnahme wird von den Integrationsfachkräften des Jobcenters nachgehalten. Flüchtlingen, deren Deutschkenntnisse ausreichend sind, werden Praktikas, Hospitationen in Betrieben, berufsbezogene Sprachkurse, Einstiegsqualifizierungen etc. angeboten.

Der zu erwartende hohe Zustrom von anerkannten Asylbewerber und Flüchtlingen im Landkreis erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Ausländeramt, BAMF sowie den Trägern der beruflichen Sprachförderung und Migrationsberatungsstellen. Die Begleitung von Kunden bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse kann nur mit Unterstützung von Anerkennungsberatungsstellen und Netzwerken gestemmt werden. Regelmäßige Fortbildungen sind wegen der rechtlich sehr schwierigen Materie erforderlich; Qualifizierungsangebote werden genutzt.

Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderungen und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, werden bei Eignung und Leistungsfähigkeit für eine (abschlussorientierte) Ausbildung/Qualifikation gewonnen.

Netzwerkbildung mit Rehabilitationsträger und lokalen Netzwerkpartner unterstützt neben der Betreuung auch die fachliche Arbeit. Durch gemeinsamen Austausch mit den zuständigen Reha-Beratern werden Eingliederungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt. Besonders motivierten Menschen mit Behinderungen werden mit der bewerberorientierten Arbeitgeberansprache Chancen eröffnet. Das JC beteiligt sich in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen an der Maßnahme **Langzeitarbeitslose Schwerbehinderte Schnell Eingliedern („LASSE“)**. Träger der Maßnahme ist der Integrationsfachdienst.

Langzeitarbeitslose

Das Jobcenter Unterallgäu arbeitet weiterhin daran, die Langzeitarbeitslosigkeit zu senken. Es wird versucht, die Risiken eines Übertrittes aus dem Rechtskreis SGB III in SGB II zu verringern. 2014 und 2015 wurde dieser Übergabeprozess

durch bessere Abstimmung mit dem Rechtskreis SGB III modifiziert. Intensive Beratungen der Arbeitsagentur rechtzeitig vor dem Ende des Arbeitslosengeldbezuges und offensive Nutzung von Fördermitteln des SGB III sollen einen drohenden Übertritt in die Grundsicherung verhindern. Bei diesen Beratungen soll auch auf die bei der Grundsicherung niedrigeren Sozialleistungen und der strengeren Zumutbarkeitsregelungen hingewiesen werden.

Die größte Herausforderung besteht darin, verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit zu beenden:

- Kunden zu motivieren
- Vermittlungshemmnisse, die zu einem Verbleib in Arbeitslosigkeit führten, wie z.B. gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und pflegebedürftige Angehörigen, Sucht, Schulden, Wohnsituation etc. Schritt für Schritt abzubauen
- Perspektiven aufzeigen und neue Wege gehen.

Hierzu bedarf es neben ausreichender Zeit auch intensive Betreuungs- und Netzwerkarbeit. Personen, deren beruflichen Kenntnisse aufgrund langer Arbeitslosigkeit für eine über dem Helferniveau liegenden Tätigkeiten nicht mehr ausreichen, werden Anpassungsfortbildungen angeboten. An dem bisherigen Konzept wird angeknüpft. Geeignete Bildungsmaßnahmen im Rahmen der zugeteilten Haushaltsmittel eingesetzt.

5.3 Schnittstellen und Netzwerke

Grundsatz

Um das Ziel, den Menschen durch Integration in den Arbeitsmarkt die Chance auf ein finanziell weitgehend unabhängiges, selbstbestimmtes Leben zu geben, zu erreichen ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnern am Arbeitsmarkt wie z.B. Bildungsträgern, sozialen Einrichtungen und Arbeitgebern erforderlich. Die Netzwerke werden gepflegt, ausgebaut und Veränderungen angepasst.

Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice

Der Arbeitgeber-Service (AG-S) der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen verfolgt im Zuge eines gemeinsamen Auftritts in der rechtskreisübergreifenden Ausrichtung (SGB III und SGB II) die Zielsetzung, vorhandene Ausbildungs- und Stellenangebote bestmöglich auszuschöpfen, die Verringerung der Hilfebedürftigkeit und die Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit zu unterstützen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für ungelernte Arbeitnehmer werden in weiten Teilen durch Zeitarbeitsunternehmen abgedeckt. Die Zusammenarbeit zwischen den Integrationsfachkräften des Jobcenters und den Personaldienstleistern ist deshalb weiterhin unerlässlich.

Um die Marktchancen für motivierte Menschen mit individuellen Vermittlungshemmnissen zu erhöhen wird für das kommende Jahr eine „bewerberorientierte Arbeitgeberansprache“ etabliert. Dabei wird bei der Stellensuche und Akquise der Fokus auf die Fähigkeiten des Kunden also „bewerberorientiert“ gelegt.

Rückübertragung Ausbildungsstellenvermittlung

Die Ausbildungsstellenvermittlung nimmt gemäß § 44b Abs. 4 SGB II die Arbeitsagentur Kempten-Memmingen wahr. Jugendliche werden damit bereits in den Schulen und Abgangsklassen federführend von der Berufsberatung in Sachen Ausbildungsstellenvermittlung betreut.

Das Jobcenter Unterallgäu ist am Runden Tisch „Jugendliche ohne Ausbildung“ beteiligt. Dieses Gremium unterstützt die Zusammenarbeit aller Akteure wie Schulen, Jugendamt, Regierung von Schwaben, Sozialarbeit, Agentur für Arbeit (Arbeitgeberservice, Berufsberatung) etc.

Zusammenarbeit Teilhabe am Arbeitsleben

Die Agentur für Arbeit ist Rehabilitationsträger für die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für behinderte erwerbsfähige Menschen, sofern nicht ein anderer Rehabilitationsträger zuständig ist. Eine enge Zusammenarbeit ist deshalb unerlässlich. Personen mit einem möglichen Rehabilitationsbedarf werden an die Fachkräfte der Agentur für Arbeit weitergeleitet. Diese entscheiden nach Rücksprache mit der jeweiligen Betreuungsfachkraft im Jobcenter über fortführende Eingliederungsleistungen.

Das Jobcenter Unterallgäu ist aktiver Partner im Arbeitskreis „Arbeit für Menschen mit Behinderung“. Zur Förderung der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ist ein gutes Netzwerk und Austausch aller Akteure am Arbeitsmarkt wichtig.

6. Budget

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Arbeitsmarktprogramms ist das für das Jobcenter Unterallgäu zur Verfügung stehende Globalbudget 2016 des Bundes noch nicht bekannt.

Grundlage dieser Budgetplanung sind Schätzwerte des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und der BA. Bei der nachstehend dargestellten Finanzplanung sind keine Sonderzuweisungen des Bundes infolge der aktuellen Flüchtlingsproblematik berücksichtigt. Durch weitere Zuteilung von Haushaltsmitteln kann der Umschichtungsbetrag ggf. deutlich verringert werden.

Grundlage der Berechnung der Budgetverteilung bilden die Statistikdaten zu den Bedarfsgemeinschaften, der Wohnbevölkerung sowie den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auf Trägerebene.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm Jobcenter Unterallgäu 2016

Das geschätzte Globalbudget (Bundesmittel) für das Jobcenter Unterallgäu erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 148.426 Euro (8,8 %) auf 1.833.618 Euro.

Vorbehaltlich der Mittelzuteilung ergeben sich nach Umschichtung von 461.000 € aus dem Eingliederungsbudget in den Verwaltungshaushalt sowie der Sonderzuwendung für Asyl/Flucht (1. Tranche) für das Jobcenter Unterallgäu folgende Ansätze:

Verwaltungsbudget *	1.989.936 Euro
Eingliederungsbudget	277.158 Euro

*(incl. kommunalen Finanzierungsanteil = 15,2% entspricht 301.158 Euro)

Die vorhandenen Geldmittel werden sinnvoll und zielgerichtet durch die Budget- und Eintrittsplanung unter dem Aspekt von Wirkung und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Planungswerkzeuge werden daher konsequent genutzt, unterjährig nachgehalten und dienen der Steuerung der Mittelverwendung.

Neben einem rechtskreisübergreifenden Handeln am Arbeits- und Ausbildungsmarkt mit dem SGB III und kooperativen Maßnahmen mit Nachbar-Jobcentern kann den Bedarfen der unterschiedlichen Personengruppen begegnet werden.

Nachdem die finanzielle Unterstützung zur Eingliederung in Arbeit überwiegend für eine Heranführung an den Arbeitsmarkt eingesetzt wird um Beschäftigungsfähigkeit bei Kunden zu erreichen wird auch weiterhin die intensive Integrationsarbeit mit der Dienstleistung Beratung und Betreuung notwendig sein. Mit einer guten Kontaktdichte und anspruchsvollen Betreuung ergänzt durch das gute Netzwerk können mit 2015 vergleichbare Integrationsergebnisse erzielt werden.

Instrument	Budget 2016
Ausgabemittel gesamt	277.158
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	11.158
Aktivierung und berufliche Eingliederung (MAbE)	115.000
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	42.00 0
Eingliederungszuschüsse (EGZ)	41.00 0

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm Jobcenter Unterallgäu 2016

Förderung aus dem Vermittlungsbudget (VB) und sonstiges	40.00 0
Einstiegsqualifizierung	4.00 0
Teilhabe am Arbeitsleben	24.00 0